

Leben&Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 20./21. JUNI 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Die bunte Welt
des Wohnens



Auf hohem Niveau



Fotos: Verena Konrad|Elmar Ludescher|Volker Wortmeyer

Auf hohem Niveau

Landwirtschaftliches Bauen prägt in besonderer Weise den Landschaftsraum. Ein verantwortlicher und auch gestalterisch guter Umgang mit den meist sehr großen Baukörpern ist nicht nur für die Bewohner(innen) der Region, sondern auch für Gäste besonders wertvoll. Autorin: Verena Konrad

Seit vielen Generationen sind die Obst- und Weinhänge der Familie Schmidt in Wasserburg-Hattgau in Familienbesitz. Der Eintritt einer neuen Generation und akuter Platzbedarf führten zum Entschluss, ein neues Betriebsgebäude zu errichten. Auf der Hügelkuppe, mit Blick See und Berge, konnte der neue Bau errichtet

werden. Der spezielle Ort am Rand des Waldes und mit vorbeiführendem Wanderweg ließ das Projekt wie geschaffen dazu erscheinen, mehr zu sein als eine reine Produktionsstätte für erlesene Weine. So entschied man sich, einen kompakten, an den Bedingungen eines modernen Landwirtschaftsbetriebes orientierten Baukörper zu errichten, der Weinproduktion und Raum zu Verkostung und Verkauf, einen

Obsterntebetrieb, Mitarbeiterwohnräume und Gastronomie mit Außenanlage vereint.

Der Höhenunterschied des Geländes wurde für die Erschließung des Weinkellers genutzt, der ebenerdig angefahren werden kann. Im Obergeschoß ist im vorderen Bereich die Gastronomie untergebracht, die sich zu einem Gastgarten hin öffnet, der sich großzügig in die Landschaft

Wirtschaftsseite: Einfahrt für große Geräte, Obstanlieferung, Lagerung, erste Verarbeitungsschritte, großer Vorplatz.



Schauseite Der Bau funktioniert auf drei Ebenen: Anfahrt mit Weinproduktion, Gastronomie im Obergeschoß mit Gastgarten und im Dach: Wohnräume. Die Rückseite ist der Landwirtschaft gewidmet.



Aufgang vom Vorplatz zum Gastgarten.





vai Für den Inhalt verantwortlich:
Voralberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Voralberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Daten und Fakten

Objekt	Weingut Schmidt, Hattnau bei Wasserburg, Deutschland
Eigentümer/Bauherr	Weingut Schmidt am Bodensee
Architektur	Elmar Ludescher + Philip Lutz www.elmar-ludescher.com www.philiplutz.at
Statik	merz kley partner Dornbirn
Bauphysik	Bernhard Weithas, Lauterach
Planung	2012–2013
Ausführung	2013–2014
Grundstücksgröße	65.000 m ²
Gewerbl. Nutzfläche	1400 m ² (gewerblich)
Bauweise	Hanggeschoss in Stahlbeton, darüber Holzbau
Besonderheiten	Lamellenfassade mit integriertem Doppeltor; Verkleidung innen mit sägerauer Weißtanne; Deckenver-schalung im Weinprobenraum im Obergeschoß schwarz lasiert; hand-gefertigter Kronleuchter „BOOM“ Rike Scholle; keine Dachüberstände oder sichtbaren Fallrohre
Ausführung:	Baumeister: Schnitzler Wasserburg; Zimmer-er: Sohm, Alberschwende; Fenster: Feuerstein, Weißbach/ Deutschland; Innenausbau: Arbeitsgemeinschaft Sohm, Alberschwende und Rudi Trautwein Achberg/Deutsch-land; Möbel: Valentin Winder, Alberschwende; Böden: Familie Schmidt in Eigenregie; Lüftung: Würschinger, Lindau; Heizung, Sanitär, Lüftung: Göser, Wasserburg; Elektro: Brasser, Wasserburg
Energiekennwert	43,59 kWh/m ² im Jahr (Primärenergie)
Fotos: Titel, Seite 4, Seite 5 oben und in der Mitte sowie Seite 6: Elmar Ludescher; Seite 7 Nr. 5: Volker Wortmeyer, alle übrigen: Verena Konrad	

➔ einfügt und mit einem traumhaften Ausblick über den Bodensee bis hin zu den Schweizer Bergen punktet. Im zweiten Obergeschoß hat ein Verkostungsraum seinen Platz gefunden, der technisch optimal ausgestattet, vor allem durch seine dunkle Färbung und einen markanten Luster ein elegantes Ambiente ausstrahlt. Der rückwärtige Bereich des Baukörpers ist der landwirtschaftlichen Arbeit gewidmet. Scheuneneinfahrt, landwirtschaftliche Infrastruktur wie Geräte- und Obstlagerung – alles das musste Platz finden. Der Dachausbau ist mit einer Wohnung für einen der Söhne und Mit-eigentümer des Betriebes ausgestaltet. Ebenso rea-lisiert: private Zimmer für die Saisonarbeiter(innen) mit Gemeinschaftsküche und Sanitäranlagen – al-les in gediegener Qualität und gutem Material. „Wer viel arbeitet und weit weg ist von zu Hause, braucht auch Erholung und einen Rückzugsraum“, so Eugen Schmidt. Nachhaltigkeit wird hier auch zum sozia-len Prinzip.

Neben dem gepflegten Mit-einander war dem Bauherren Regionalität wichtig. „Wir sind selbst regionale

Produzenten und wollten daher auch bewusst bei der Materialwahl dieses Krite-rium berücksichtigen.“ Die Weißtanne im Innenausbau stammt aus dem Großen Walsertal, wurde im Bre-genzertal abgebunden und ist chemisch nicht be-handelt worden. Die Beton-oberflächen im Weinkeller sind ebenso unbehandelt. Das Dach wurde aus ge-brannten Ziegeln aus öster-reichischer Produktion ge-deckt, der Innenausbau mit viel Eigenleistung realisiert.

Gute Planung bedingt im-mer eine intensive Ausein-andersetzung mit den Not-wendigkeiten, Wünschen und Bedürfnissen der Bau-herrschaft. Elmar Lude-scher und Philip Lutz tra-fen mit Eugen Schmidt auf einen Tüftler, der Produk-tionsabläufe genauestens beschreiben konnte und selbst mit Vorschlägen zur Vereinfachung und Verbes-erung dieser Abläufe das Planungskonzept wesent-lich beeinflusste. „Der Bau folgt den Notwendigkeiten des Betriebs. Die Maße und Eigenschaften der Räume orientieren sich an der Grö-ße der hier eingesetzten Maschinen, an den Wegen, die wir zurücklegen müs-sen, an den Lagerbedinun-gen für die hier erzeugten Produkte. Neben der Pro-

duktion möchten wir auch gute Gastgeber sein und unseren Mitarbeiter(inne)n gute Wohn- und Arbeits-bedingungen bieten.“ Der Anforderungskatalog des Bauherren liest sich wie eine ideale Anleitung für „Agrarbauherren“: Ver-tretbarer Kostenrahmen für die bäuerliche Familie, denken an die zukünftige Winzergeneration, spar-samer Umgang mit Natur und Material, Verantwor-tung am Standort beden-ken, elegantes und zeit-loses Erscheinungsbild, technische Perfektion für Produktionsabläufe unter Einbeziehung natürlicher Faktoren, touristischen Mehrwert erkennen und viele Aspekte mehr wur-den erkannt, benannt und in der Realisierung berück-sichtigt.

Die Expertise aus Land-wirtschaft und Architektur und ein gelungener Kom-munikationsprozess zwis-chen Bauherren und Ar-chitekten haben zu einem Vorzeigeprojekt geführt, dass das verbreitete Vor-urteil, dass ein Landwirt-schaftsbetrieb keine „Ar-chitektur“ braucht, ganz selbstverständlich und ge-lassen entkräftet. Nicht nur Lage – sondern auch Land-wirtschaft und Architektur auf höchstem Niveau.



1 Traumhafter Ausblick. Das eine ist der spezielle Ort, das andere die Lenkung des Blickes. Das Weingut weiß mit seiner exponierten Lage gut umzugehen.

2 Die dunkle Färbung des Raumes sorgt für ein elegantes Ambiente. Der Raum spielt technisch alle Stücke. Im Vordergrund steht jedoch die Konzen-tration auf guten Wein.

3 Ein Raum, der sich neigt – kaum wahrnehmbar, aber mit dem Effekt einer gemüt-lichen Höhle.

4 Gemütlich und elegant zugleich durch Reduktion bei der Materialwahl, wieder-kehrende Formen, Einfach-heit in der Gestaltung.



Die Planung war geprägt von Kooperation und dem Anerkennen der Expertise des anderen.

ELMAR LUDESCHER, ARCHITEKT



5 Bauherr Eugen Schmidt und Architekt Elmar Lude-scher auf der gemütlichen Sitzbank im Verkostungs-raum. Die Planung erfolgte zusammen mit Architekt Philip Lutz.

6 48 Umdrehungen mit der Kurbel brauch die Öffnung der markanten Fenster. Die Öffnung ist sichtbares Zeichen für „Wir sind bereit für Gäste!“.

